Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 7 (1900)

Heft: 24

Artikel: Hat die Schule die Pflicht, gegen das grösste soziale Uebel, den

Alkoholismus, zu kämpfen und mit welchen Mitteln? : Vortrag [Schluss]

Autor: Staub, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539779

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Lädagogische Bläkker.

## Bereinigung

des "Schweiz. Erziehungsfreundes" und ber "Pädagog. Monatsschrift".

# Grgan

des Wereins kath. Kehrer und Schulmänner der Schweiz und des ichweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einstedeln, 15. Dezember 1900.

№ 24.

7. Jahrgang.

#### Redaktionskommistion :

Die H. H. Seminarbirektoren F. A. Aung, Sitklirch, Luzern; H. Baumgartner, Jug; Dr. J. Stotel Rickenbach, Schwyz; Hochw. H. Bev Benz, Pfarrer, Berg, At. St. Gallen; und Ci. Frei, zum Storchen in Ginsiebeln. — Einfen bungen und Infer ate sind an letteren, als ben Chef. Rebaktor zu richten.

#### Abonnement:

erscheint monatlich 2 mal je ben 1. u. 15. bes Monats und tostet jährlich für Bereinsmitglieber 4 Fr. für Lehramtskandibaten 3 Fr.; für Nichtmitglieber 5 Fr. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle, & Rickenbach, Berlagshandlung, Einsiebelk. — Inserate werden die Igespaltene Petitzeile ober beren Raum mit 30 Centimes (25 Pfennige) berechnet.

## Kat die Schule die Psticht, gegen das größte soziale Uebel, den Alkoholismus, zu kämpfen und mit welchen Aitteln?

(Referat, gehalten an der Lehrerkonferen; von Engelberg, den 31. Okt. 1899 von J. Staub.

(Shluß.)

Wie können nun Lehrer und Schule dem Alkoholismus entgegen= wirken?

Vor allem wirkt das gute Beispiel des Lehrers. Gebe Gott, daß keinem Lehrer je die Ideale ein's nach dem andern aus dem Herzen in's Glas falle! Ein Weiteres mag ich über diesen Punkt nicht verlieren.

Bei Schulspaziergängen verabfolge keine geistigen Getränke. Du bleibst vor Excessen jeglicher Art bewahrt, und die Kinder sind fröhlicher und ausdauernder. Die Zeitschrift "Volkswohl" berichtet folgendes aus Luzern:

"Der Kurs für den militärischen Borunterricht (73 Schüler) hatte am 6. Juni den sog. großen Ausmarsch, eine Marsch= und Disziplinübung. Dabei ward Totalabstinenz beobachtet und dies mit außerordentlich erfreulichen Wahrnehmungen. Frische und Rüftigsteit, absolutes Wohltefinden aller und vollständig sichere Disziplin, ohne daß der jugendsliche Frohmut dabei zu Schaden gesommen wäre, im Gegenteil! Die Verpstegung war reichlich: Rehlsuppe und Brot im Brunni, Milch auf der Frackmünd, der mitgenommene Proviant (Wurst mit Brot) auf Oberlauenen und endlich als "Diner" Kassee mit Brot

Rase, Butter und Rückli im Luzerner Ferienheim auf Würzenalp, welch lettere Mahlzeit burch ein "gemischtes" Berpflegungsbetachement im Regiebetrieb hergerichtet und serviert wurde. Zum Schlusse heißt es: während ich früher bei "alkoholischen" Fahrten jedesmal Indisziplin, Unwohlsein, Aerger und Berdruß gesehen, habe ich auf den alkoholfreien Fahrten noch nichts von dem erlebt, sondern stets eitel Freude, Frieden und Harmonie."

Der Lehrer bekämpfe die Genußsucht, an der ja unsere Zeit in hohem Maße krankt, denn junge Näscher geben alte Säufer. Beobachte deine Schüler fleißig! Findest du einen Naschhaften, so mache dieser Untugend ein Ende; gewöhnlich genügt es, den Eltern zu berichten, ihre Rinder machen unnötige Auslagen, indem fie fleißig Buckerwaren zc. taufen. Gine folche Anzeige wirtt oft Wunder, manchmal bringt fie dir auch Verdruß und Aerger, doch, du hast ja deine Pflicht dann getan. Letteres ift mir zu Unfang meiner ichulmeifterlichen Tätigkeit auch einmal begegnet. Als ich ein liebes Söhnlein, welches der Mutter Beld entwendete und fich Buckerböhnchen dafür taufte, den Eltern anzeigte, kam ich recht bos an. Schon nachmittags flopfte die besorgte Mama mir an die Schulture und hielt mir eine gang famos studierte fraftige Bredigt. Die Blinde bereute fpater bitter, denn ihr Sohn murde leider ju genuffüchtig. - Doch noch ein Lichtbild! Gin Schüler, deffen Eltern ziemlich weit vom Dorfe entfernt wohnten, machte ganz auffällige Ausgaben. Ich benachrichtigte den Bater brieflich. Tagsdarauf tam der aute Mann zu mir, dankte mir für die Mitteilung und bat mich, recht auf den Knaben acht zu geben. Noch viele Jahre später drückte mir Dieser Bater seine Freude aus, denn, sagte er, ich habe ihm und feinem Sohne einen großen Dienft erwiesen. Kardinal Silvio Antoniano, welcher auf Antrieb des h!. Rarl Borromäus eine Erziehungslehre verfaßte, erzählte ein fehr treffendes Beispiel, das ich seines hohen Wertes wegen vollständig einfüge.

Er schreibt: "Es wird, wie ich hosse, nicht ohne Nugen sein, wenn ich hier meinen Lesern einen Borsall aus der Kindheit der hl. Monika, welchen der hl. Augustinus im neunten Buche seiner Bekenntnisse erzählt, vor Augen sühre. Man kann daraus ersehen, wie notwendig es ist, die Kinder sorgsältig zu überwachen, und wie schnell bei der Jugend aus kleinen Ansängen eine schlechte Gewohnheit entstehen kann. Meine Mutter, schreibt der hl. Augustinus, erhielt im väterlichen Hause eine gute Erziehung, besonders durch die Sorgsalt einer hochdejahrten Dienerin, welche schon ihren Bater als Kind herumgetragen hatte. Wegen ihres Alters und ihrer vortrefslichen Sitten stand sie dei ihrer Herrschaft in nicht geringer Ehre. Man hatte ihr deshalb auch die Aussicht über die Töchter des Jauses anvertraut, und sie wachte über sie mit Sorgsalt. Mit heiliger Strenge wußte sie, wenn es nötig war, Ernst zu gebrauchen bei deren Zurechtweisung und mit besonnener Klugheit sie zu unterrichten. Sie ließ dieselben z. B. außer den Stunden, wo sie am Tische ihrer Eltern nur ganz mäßig zu essen Bewohnheit vorbeugen wollte. Sie psiegte ihnen alsdann zu sagen: "Jetzt trinkt ihr Wasser, weil euch Wein nicht zu Gebote steht; wenn ihr aber einmal verheiratet seid und herrinnen über Küche und Keller geworden, so wird das Wasser einmal verheiratet seid und herrinnen über Küche und Keller geworden, so wird das Wasser ein zu trinken, wird sortdauern. Auf diese Weige hielt sie die Gier des zarten Alters im Zaume und gewöhnte selbst den Durst der Räden an ein sittsames Maßhalten, so daß sie auch seine Gelüste mehr hatten nachdem, was sich nicht geziemte. Und bennoch hatte sich, wie sie mir selbst erzählte, die

Lust nach Wein bei ihr eingeschlichen Denn da sie als ein nüchternes Mädchen, wie gebräuchlich, von ihren Eltern geheißen wurde, Wein aus dem Fasse zu holen, schlürste sie, bevor sie den Wein in die Flasche goß, vom Rande des untergehaltenen Bechers, mit den Lippen saum davond nippen, ein klein wenig, mehr konnte sie nicht, da es ihr widerstand. Sie tat es ja keineswegs aus Trunksucht, sondern aus kindischem Gelüste. Doch da sie zu dem wenigen täglich ein weniges zusügte, so wurde es ihr — denn wer Geringes nicht achtet, fällt allmählich tieser — bald so zur Gewohnheit, daß sie beinahe schon volle Becher begierig austrant. Wo war nun da die Alte und ihr strenges Verbot? Hätte sie etwas gegen die verborgene Krankseit vermocht, wenn deine Hilfe, o Herr, nicht über uns wachte? Denn als Vater, Mutter und Erzieherin nicht zugegen waren, warst du zugegen. Und was tatest du damals, mein Gott? Womit hast du sie geheilt, gesund gemacht? — Die Magd, mit welcher sie zum Fasse zu gehen pslegte, haderte mit der illngeren Herrin unter vier Augen, warf ihr bitter ihr Vergehen vor und nannte sie höhnisch eine Trinkerin. Der Stachel tras; sie sah ihren häßlichen Fehler ein, verdammte ihn sofort und legte ihn ab. Wie schmeichelnde Freunde uns verderben, so bessern uns meistens schmähende Feinde." —

Solches berichtet der hl. Augustinus von seiner Mutter, welche später eine berühmte Heilige geworden ist, er berichtet es zu einer Zeit, wo sie bereits in den Himmel eingegangen war, um dadurch Gott die Ehre zu geben und die Eltern zu ermahnen, daß sie bei der Erziehung ihrer Kinder die größte Sorgsalt und Wachsamkeit anwenden sollen. Die verehrl. Kollegen werden denken, das Kapitel betr. Naschen zc. gibt wenig Arbeit; denn die hohe Erziehungsbehörde hat ja eine Schulversordnung ausgearbeitet, die den Krämern und Wirten verbietet, den Kindern geistige Getränke und Schleckereien zu verabsolgen. Alle Achtung! Ob aber dieses Gesetz von allen Krämern, Wirten zc. strikte innegehalten wird? Davon könnten sogar die Spaten nicht nur ein Liedlein, sondern vielleicht gar viele Lieder singen.

Weiter schreitend möchte ich einige Unweisungen mitteilen, wie es möglich ift, in den einzelnen Unterrichtsfächern den Alkoholismus zu berühren und zwar ohne Zeitverluft.

3. B. In der Geographie kommt man bei Besprechung der Kantone zu den öffentlichen Gebäuden, als da sind auch zu nennen, Besserungsanstalten, Irrenhäuser, Zuchthäuser. Anknüpfungspunkte lassen sich leicht finden. Vor alter Zeit brauchte man keine solche Häuser, denn man kannte keine geistigen Getränke. Viele Irrenanstalten, wie z. B. St. Urban, Königsfelden zc. waren ehemals Klöster. Früher hörte man da den Gesang und das Gebet der Mönche, und jest dringt uns das Geheul der armen Geisteskranken in die Ohren.

Wenn wir die verschiedenen Weltteile betrachten, so werden wir den Kindern mitteilen, durch was die amerikanische Race so rasch dem sichern Untergang entgegeneilt. Wir werden ihnen berichten von den großen Reisen Nansens, von den Wallfischjägern. Wie staunen da die Kinder, wenn sie hören, wie Nansen und andere mehr den hohen Norden durchquerten ohne den bekannten Wärmespender. Wie staunen deine

Schüler, wenn du ihnen sagst, daß gelehrte Männer die heißen Länder durchforschten, ohne geistige Getränke bei sich zu haben. Das regt die Phantasie der Kinder mächtig an.

Auch die Geschichte bietet diesbezüglich viele Anhaltspunkte.
3. B. Warum heißt der Tornister immer noch Habersack?" Wenn wir vom Bauern= und Villmergerkriege berichten, so können wir ganz gut den 30jährigen Krieg berühren, in welchem zum ersten Male der Alkohol ins Feld kam, vorher war er nur in den Apotheken zu haben. In den Eroberungskriegen Napoleons I. wurde der Gebrannte täglicher Begleiter der Armee. Warum verloren die Resormierten die Schlacht am Gubel und die erste Schlacht bei Villmergen?

Du behandelft mit deinen Oberschülern den Lieber Lehrer! menichlichen Rörper, den Rreislauf des Blutes, die Atmung, die Da kannst du mit Silfe von Tabellen die Verwüftungen Ernährung. des Alkohols darlegen, ohne Beit zu verlieren, ohne zu langweilen. Beige, wie berfelbe die Magenschleimhaut entzündet, alfo die Berdauung Ift bann ber Altohol ins Blut eingeführt, fo geht er untergräbt. mit diesem in die Leber, die Eingeweide, ins Berg, in die Lungen, die Nieren, durchläuft alfo die feinsten Blutgefässe und läßt überall Spuren feiner Reise gurud, die fich in verschiedenen Rrantheiten außern g. B. Gehirnerweichung, Schwindsucht, Waffersucht und wie die Leiden alle, alle heißen. Lungen und Rieren scheiden 16% Alkohol unverbrannt aus. Um verderblichsten ift die lähmende Wirtung des Altohols auf das Nervenspftem. Die Blutgefäße erweitern fich, faffen mehr Blut, daber die roten Wangen nach Alfoholgenuß. Der Trinker verfällt schlieglich ber dronischen Altoholvergiftung, endigt im Irrenhaus, Buchthaus oder gar durch Selbstmord. Dies und anders geht mahrlich nicht über ben geistigen Horizont eines Brimar= oder Fortbildungeschülers hinaus. Auch über Gahrung des Mostes, über den Nahrwert der geistigen Getranke ließe fich manches anbringen. Wie verwundert schauen bich die Schüler an, wenn du fagft, daß Gelehrte herausgefunden, der Nahrwert eines Liters Bier laffe fich unter einem Fingernagel verfteden. Besondere Brandmarkung verdient der schwarze Raffee.

Und erst im Rechnen, was steht da für ein gewaltiges Material zur Berfügung. Nur schnell ein kleines lehrreiches Beispiel.

Paul und Julius, zwei Arbeiter, haben auf dem Jahrmarkte ein Glas zu viel getrunken und sind in Streit geraten, wobei Paul seinem Gefährten den Arm zerschlug. Julius mußte 6 Wochen im Spital liegen, Paul wurde verhaftet und büßte 4 Monate Gefangenschaft ab. Während ihrer Abwesenheit fielen die Kinder der Gemeinde zur Last.

Wie teuer kam dieses "Glas zu viel" zu stehen, wenn Julius 2 und Paul 4 Kinder hatte, per Kind und per Tag 30 Rp. bezahlt werden mußte, das tägliche Kostgeld im Spital Fr. 2.10, der Unterhalt eines Gefangenen im Tag 75 Rp. ausmacht und die Gerichtskosten sich auf Fr. 67 beliefen (Monat zu 30 Tag).

```
45 Spitaltage des verletzen Julius à Fr. 2,10 =
120 Tage Gefängnis des verurteilten Paul à 75 Rp. =

Unterstügung der 2 Kinder des Julius 45 Tage à 60 Rp. =

Unterstügung der 4 Kinder des Paul 120 Tage à Fr. 1,20 =

Total

94 Fr. 50 Rp. =

90 " — "

422 Fr. 50 Rp.

422 Fr. 50 Rp.
```

In einem Vortrage über Buchhaltung betonte ein Professor der Kantansschule Zürich, daß, wenn derselbe wahrheitsgetreu sei, man einen Trinker-Posten, wie folgt einzutragen habe: den und den (Sonntag) für Wirtshaus 5 Fr., für zerschlagenes Geschirr so und so viel, für einen neuen Hut (weil den alten im Rausche verloren) 10 Fr., Polizeistrase! 2c. — Das ist lehrreich und wahr zugleich! Diktate, sehr lehrreichen Inhalts, stehen in Denis Lehrbuch der Temperenz in schöner Zahl zur Verfügung, z. B. für die Unterstuse:

Per Branntwein. Branntwein wird aus Wein, Traubentrester, Getreidekörner, Kartoffeln oder Rüben hergestellt. Man erhitzt diese Stoffe mit Wasser in einem großen Kessel. Diese Apparate heißen Brennhäfen. Der Branntwein enthält viel Alkohol. Er wird gebraucht, um starke Getränke zu machen. Die Getränke fügen oft den Menschen großen Schaden an.

Höhere Stufe. Die Temperenz in England und Schottland-In Süd-England gibt es mehr als 1000 Ortschaften mit einer Einwohnerzahl von zusammen 231,000 Seelen, in welchen feine einzige Wirtschaft vorkommt. In diesen Ortschaften sind die Polizeidiener sozusagen überflüssig; man kennt dort das Verbrechen nicht.

In Saltaire, einer nordenglischen Stadt mit 4000 Einwohnern, gibt es nur 2 Wirtschaften, die ein Patent zum Verkauf alkoholischer Getränke besitzen, und das Trinken an Ort und Stelle ist verboten. Das Ergebnis dieser äußerst strengen Maßregeln war ein merkwürdiges. Die Bevölkerung ist unternehmend: die Kinder sind gut genährt, gut gestleidet und besuchen alle regelmäßig die Schule.

Die Wohnungen sind nett ausgestattet, die Bäder und Waschhäuser sehr besucht, die Vergnügungsorte stehen in hoher Gunst. Mehr als einmal ließ man darüber abstimmen, ob die Handwerker Abschaffung dieser strengen Einschränkungen des Handels mit alkoholischen Getränken

wünschten; das Ergebnis war immer das gleiche: Ginstimmigkeit zu gunften der bestehenden Maßregeln.

Bevor ich schließe, möchte ich noch erwähnen, daß unsere Lese= bücher recht viele Anknüpsungspunkte enthalten. In den Büchern der untern Klassen sinden sich passende Sprichwörter. Im V. und VI. Schulduche ist der Wegweiser von Hebel das Beste. Geradezu viele Leseskücke, die sich auf dieses Gebiet beziehen, enthält Rektor Nagers, Übungsstoff sür Fortbildungsschulen. Ich notiere folgende: 29. Folgen der Unmäßigkeit, ebenso 23. Entsagung und Selbstbeherrsichung, dann 39. Arbeite, bete, spare. 57. Zweierlei Altersgenossen und 66 u. a. m. Nechnungen dieses Genres bietet Nager ebenfalls.

Nachdem ich nun die mir gestellte Aufgabe, wenn auch bloß stizzenhaft, gelöst habe, möchte ich zum Schlusse den verehrl. Herren die Alfoholfrage an's Herz legen. Die Schule kann auch hier nicht alles leisten, sowenig wie auf andern Gebieten. Wenn wir aber unsere Schüler in besprochener Weise mit den großen Gefahren des übermäßigen Alkoholgenusses bekannt machen, so werden wir viel Gutes fäen, und das ist's ja, was der lb. Gott von uns verlangt. Also auf! Helsen wir der Jugend durch gute Erziehung und praktischen Unterricht zum zeitlichen und ewigen Glück.

## Bielpunkte im Rechnungsuntericht,

mit besonderer Berücksichtigung der Rechnungshefte von A. Kaumgartner. (Von Cehrer Wüest in Oberbüren, St. Gallen. (Schluß.)

### VII. Schuljahr.

Was in den bereits besprochenen sechs Zielangaben enthalten ist, wird für eine Großzahl der schweizerischen Primarschulen genügen; speziell in der katholischen Schweiz existiert eine Anzahl Kantone, welche noch kein volles siebentes Schuljahr besitzen. Solche Schulen werden sich also wahrscheinlich damit zufrieden geben müssen, die sechs besprochenen Hefte durchzuarbeiten. In der Hauptsache ist ja betreffs aller Rechnungsarten das Notwendigste enthalten. Allein es muß doch unter allen Umständen darauf gedrungen werden, daß mehr getan wird, daß auch die nachsolgende Zielangabe in der Hauptsache zu ihrem Rechte gelangt.

- 1. Der große Zahlenraum als Abschluß der verschiedenen Zahlen= kreiserweiterungen.
- 2. Abschließende Behandlung der schweiz. Münzen, Gewichte und Maße.